

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Berbergasse 2) und auswärtwärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Metemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Häbner, in Altona: Haasensteins u. Vogler, in Hamburg: J. Litzkeim und J. Schöneberg.

Danziger



Zeitung.

Deutschland.

* Berlin, 21. Jan. Wie man hört, soll die Vorlage wegen der Ober-Rechnungskammer in ihrer jetzigen Fassung besonders dadurch zu Stande gekommen sein, daß der zeitige Präsident Dr. Böttcher mit dem liberalen Theile des Ministeriums gemeinschaftliche Sache gemacht.

— Bei dem Herrn Minister des Innern Grafen von Schwerin und Frau Gräfin von Schwerin werden am 24. und 31. Januar Soireen stattfinden.

* Als die wesentlichsten Grundzüge des neuen Minister-Verantwortlichkeits-Gesetzes werden uns bezeichnet, daß die Anlage nur in Uebereinstimmung beider Häuser erhoben werden kann und daß das Begnadigungsrecht der Krone vorbehalten bleibt.

— Die deutsche Fortschrittspartei hielt Sonntag Abend eine Fraktionsversammlung zur Berathung der Adressfrage. Von hervorragenden Mitgliedern der Partei wurde von dem Erlaß einer Antwortadresse auf die Thronrede, jedenfalls aber von einer längeren Adreßdebatte abgerathen. Andererseits wurde dagegen geltend gemacht, daß die Adreßdebatte vielleicht dem Abgeordnetenhaus die einzige Gelegenheit biete, die deutsche Frage zur Sprache zu bringen, daß aber das Land gerade wegen der deutschen Frage auf das Abgeordnetenhaus mit einer gewissen Erwartung blicke. Die Berathung konnte Sonntag nicht beendet werden; es wurde vielmehr beschlossen, dieselbe Montag Abend fortzusetzen. Anscheinend sind die Gegner einer Adresse in der Minorität, allgemein aber ist man der Ansicht, daß die Adreßdebatte möglichst kurz sein müsse.

— Der Geburtstag Friedrich des Großen wird von der Fraction der deutschen Fortschrittspartei durch ein Festessen gefeiert werden. Nachdem der beschlossene Beschluß gefaßt war, wurde bekannt, daß auch in der ministeriellen Fraction die Anregung zu einer entsprechenden Feier gegeben sei. Wahrscheinlich findet eine Vereinigung statt.

— Die Nachricht von angeblichen Unterhandlungen Braunschweigs mit Preußen wegen einer Militär-Convention wird dementirt.

— Es wird als zuverlässig versichert, Preußen werde die Action in der türkischen Angelegenheit nicht abschwächen, sondern verstärken. Die Lösung wird als nothwendig anerkannt.

Italien.

* Nach einer Correspondenz der „R. B.“ hat Ricafoli wirklich die Absicht, Mazzini zurückzurufen.

— Das Haus der Abgeordneten beschloß in seiner Sitzung vom 18. Jan., den Gesetzentwurf über Bildung einer allgemeinen italienischen Kunst- und Industrie-Ausstellung, welche 1863 in Neapel gehalten werden soll, in Betracht zu ziehen.

Rußland und Polen.

Warschau, 19. Januar. Zu der Deputation, welche sich nach Petersburg begibt, um der Consecration des Erzbischofs Felinski beizuwohnen, gehören auch der Suffragan von Lwowicz, Graf v. Plater, und die Domherren v. Naruszewicz und v. Budziszewski. Zur Deckung der Reisekosten hat ihnen die Regierung eine Anweisung von 6000 Rb. S. an die Schatz-Commission des Reichthums ertheilt. Die Inthronisation soll in Lwowicz stattfinden und darauf die Eröffnung der geschlossenen Kirchen erfolgen.

Danzig, den 22. Januar.

* [Stadtverordnetenversammlung am Dienstag, 21. Jan.] Vorsitzender Dr. Justizrath Walter. Vor der Tagesordnung beschließt die Versammlung auf Antrag des Hrn. Geh. Rath

Bermischtes.

[Eine seltsame Testamentsklausel.] Ein Berliner Rentier, dem man wohl nur aus Neid den Vorwurf übertriebener Eitelkeit zu machen pflegte, hat in eigenthümlicher Weise sich ein Denkmal für ewige Zeiten setzen wollen. Derselbe hat nämlich in seinem Testamente die Bestimmung getroffen, daß ein bedeutender Theil seines großen Vermögens für ewige Zeiten zinsbar untergebracht werden soll, um aus den Revenüen desselben ein Stipendium für zwei Jünger der Wissenschaft zu begründen. Dieselben müssen nach den testamentarischen Bestimmungen des Verstorbenen unbedingt der juristischen resp. der theologischen Facultät angehören, sich juristisch geführt haben und — eine angenehme äußere Erscheinung gewähren. Mit dieser letzteren Bedingung wird dann die Vorschrift verbunden, daß die Stipendiaten bei Gelegenheit einer jeden akademischen Festlichkeit einen besondern Festzug einer jeden akademischen Festlichkeit aus den Zinsen des Stiftungs-Capitals angeschafft werden soll. Dieser Anzug besteht aus kurzen Beinkleidern, Strümpfen, Schuhen und Knieschutten, aus kurzen Waffenschuhen und Barett mit einer Straußfeder. Die Farbe des Waffenschuhs und der Beinkleider soll für den Juristen roth, für den Theologen schwarz sein, übrigens aber beide Einleitungen von den feinsten Stoffen gefertigt werden. Den Testaments-Executoren, welche über die Verfühlung des Stipendiums zu entscheiden haben, ist es letztwillig zur besondern Pflicht gemacht worden, gerade auf die Befolgung der vorerwähnten Kleiderordnung mit Strenge zu sehen.

— Director Renz hat den Otto'schen Circus in Berlin für die Summe von 120,000 Thalern käuflich an sich gebracht und ist nun Besitzer dreier Circus, in Berlin, Wien und Pest, welche zusammen ein Capital von über 300,000 Thlr repräsentiren. Renz wird die Ausfahrt seines Berliner Circus in der Georgenstraße zur Erbauung eines eleganten Wohngebäudes benutzen und sich überhaupt in Berlin wohlthunlich einrichten. Mit diesem Erwerb des Circus hat Renz

Lebens den Magistrat um Auskunft darüber zu ersuchen, wie viel Exemplare von den Abzügen noch vorhanden seien, welche laut Beschluß der Stadtverordnetenversammlung vom 21. Februar 1860 von 6 in der Kammereikasse aufgefundenen Kupferplatten gemacht seien, und durch dessen Vermittelung die geographische Gesellschaft in Berlin (wie bekannt geworden) in den Besitz solcher Abzüge gelangt sei. — Der erste Gegenstand der Tagesordnung ist demnach folgender Antrag des Hrn. Dr. Lievin:

„In Betracht, daß die Stadtverordnetenversammlung es für äußerst bedenklich hält, einmal gefaßte Beschlüsse ohne sehr dringende und überwiegende Gründe wieder aufzuheben und daß sie deshalb für ein solches Verfahren einen Präcedenzfall zu schaffen vermeiden will;

„in Betracht, daß der einzige Grund, welcher am 14. Januar 1862 für die Aufhebung des Beschlusses vom 3. Sept. 1861 (betreffend die Beleuchtung des Saales der Stadtverordneten durch Gas) angeführt worden ist, auf einem Irrthum beruht, indem die Kosten für das ursprünglich vorgeschlagene, leicht ausführbare Project sich nicht höher belaufen, als Anfangs angegeben worden ist;

„in Betracht, daß demnach dieser Grund als ein dringender oder überwiegender unmöglich betrachtet werden kann und deshalb zur Aufhebung eines einmal gefaßten Beschlusses auch nicht führen darf;

„in Betracht endlich, daß die in Folge des Beschlusses vom 3. September pr. vom Magistrat vorgelegten Anschläge und Zeichnungen ganz neuer sechsarmiger Gasstrahlen im Style des Saales theils zu theuer sind, theils in anderer Beziehung nicht entsprechend gefunden werden, — wird beschlossen:

1) der Beschluß vom 3. September 1861, welcher dahin lautet: „die Gas-einrichtung in dem Versammlungs-saale der Stadtverordneten ist einzuführen“ — wird aufrecht erhalten;

2) die Summe von 240 Thlrn. zur Ausführung der Gasbeleuchtung im Stadtverordnetensaal und zur Umwandlung der vorhandenen Kronleuchten in Gasstrahlen wird bewilligt.“

Dr. Dr. Lievin führt zur Motivirung seines Antrages aus, daß es ihm weniger auf die Beleuchtung des Saales durch Gas oder ein anderes Material ankomme, als auf die Wahrung eines Principes. Die Zurücknahme von einmal gefaßten Beschlüssen ohne hinreichenden Grund sei in der That höchst bedenklich. Er erinnere daran, daß in der letzten Zeit Beschlüsse von sehr erheblicher Wichtigkeit, z. B. über die Pazareth-Angelegenheit mit nur 1 Stimme Majorität gefaßt seien und daß gleichwohl die Minorität so viel Achtung vor dem einmal gefaßten Beschlusse gehabt habe, daß sie nicht gleich darauf einen entgegengesetzten Beschluß habe herbeiführen wollen. Außerdem seien auch die materiellen Gründe, welche zur Umstoßung des ersten Beschlusses geführt hätten, nicht stichhaltig. Wie er gehört habe, seien die von Hrn. Bau-rath Licht eingereichten Pläne nur vorläufig gewesen und daher die Annahme, auf welche sich der neue Beschluß stütze, daß nämlich die Einführung des Gases in den Saal größere Kosten verursachen würde, als Anfangs festgesetzt waren, unrichtig.

Herr Klose ist der Ansicht, daß der frühere Beschluß über die Einführung des Gases nur ein vorläufiger gewesen. Er sehe nicht ein, weshalb die Versammlung, wenn sie anderer Ueberzeugung geworden, frühere Beschlüsse nicht umstoßen solle. Dagegen entspreche es der Würde einer Versamm-

lung nicht, einen vor 8 Tagen umgestoßenen Beschluß heut wieder aufs neue zum Beschluß zu erheben.

— Auch Herr J. C. Krüger kann Herrn Lievin nicht beistimmen, ebenso wird Herr Dr. Pirkko aus den bereits in früheren Sitzungen von ihm entwickelten Gründen gegen die Einführung des Gases stimmen. Da er jedoch das von Dr. Lievin hervorgehobene Princip für richtig halte, so beantrage er die Ernennung einer Commission, welche als Ergänzung zur Geschäftsordnung einen Paragraphen abfasse, worin bestimmt werde, unter welchen Modalitäten ein gefaßter Beschluß wieder aufgehoben werden könne.

Es sprechen alsdann noch Herr Hennings, Breitenbach und Lebens gegen den Lievin'schen Antrag. Herr Damme wünscht, daß die Commission, deren Wahl Dr. Pirkko vorgeschlagen habe, sich mit der Revision der Geschäftsordnung überhaupt beschäftige. Der Aenderung bedürftig sei u. A. die Bestimmung, nach welcher namentliche Abstimmung nur durch Majoritäts-Beschluß vorgenommen werden dürfe. Die Abstimmung über diesen, wie den Pirkko'schen Antrag wird bis zur nächsten Sitzung vertagt. Der Lievin'sche Antrag, über welchen demnach abgestimmt wird, bleibt in der Minorität.

Die in Bezug auf die Frage, betreffend die Verstärkung der Schuldeputation, ernannte gemischte Commission, beantragt der Magistrat, möge unmittelbar an die Herren Minister des Innern und des Cultus das Gesuch um Aufhebung der Beschränkung der Zahl der Mitglieder der Schuldeputation, sowie der Nothwendigkeit der Bestätigung der Magistrats- und Stadtverordnetenmitglieder derselben richten und das Gesuch der Kgl. Regierung zur Befürwortung überreichen. Nachdem der Magistrat diesem Antrage der gemischten Commission beigetreten, wird derselbe nunmehr auch von der Stadtverordneten-Versammlung angenommen.

Der Entwurf zu einer Schornstein-Reinigungs-Ordnung für die Stadt Danzig wird den Mitgliedern mitgetheilt, ferner die Candidatenliste für die Deputationen und Commissionen festgestellt. Die Abstimmung über letztere wird in der nächsten Sitzung stattfinden.

Ein Antrag des Magistrats auf Verpachtung des Schlensengrabs auf Niederstadt zur Holzlagerung wird auf Antrag des Herrn C. Steinmig abgelehnt und der Magistrat ersucht, darüber zu wachen, daß in demselben keine nicht hingehörigen Hölzer abgelagert würden. — Die Bewilligung von 763 Rb. 17 Gr. 3 A für Copialien etc. (über den Etat) wird auf Antrag des Herrn Lievin bis zum Eingehen der Anzeige von der definitiven Einrichtung der seit längerer Zeit im Entstehen begriffenen Generalkanzlei ausgesetzt. — Zur Beschaffung eines feuerfesten Bücherchranks für das Leihamt werden 230 Rb. bewilligt, ebenso wird die Anstellung eines Assistenten daselbst genehmigt. Damit schließt die öffentliche Sitzung.

Die Bedeutung der Sparkassen zur Hebung des Wohlstandes der niederen Klassen wird in Preußen wohl schon überall erkannt, wie die Ausweise dieser Klassen ergeben. Die Benutzung derselben ist aber noch eine sehr ungleichmäßige und steht dieselbe in der Provinz Preußen noch lange nicht im richtigen Verhältniß zu der Benutzung im ganzen Staate; sie könnte eine weit regere sein und besonders auch von Seiten der Landbewohner. Wie bedeutend diese Verschiedenheit in der Benutzung der Sparkassen allein in den verschiedenen Regierungsbezirken der Provinz ist, zeigt folgende statistische Angabe über die Größe der Einlagen: In dem Reg.-Bez. Gumbinnen,

hier über 230 Kassehäuser, welche sich fast alle durch verschwenderischen Glanz auszeichnen. Trotz der Vermehrung dieser Anstalten sind die darin vorhandenen Getränke sehr theuer. Ein Täßchen Kaffee, das im Werthe auf kaum 4 Kreuzer zu stehen kommen mag, wird um 16 Kreuzer verkauft, wozu noch das unvermeidliche Trinkgeld an den Aufwärter kommt. Dennoch sind alle diese Orte so besucht, daß man oft um einen Platz verlegen ist.

[Bienen-schlacht.] In dem Kurier der Vereinigten Staaten liest man: Ezra Dipple, ein Bürger in Locneaut in Ohio, der sich seit Langem mit der Bienenzucht beschäftigt, theilt folgende Details über eine erbitterte Schlacht mit, die zwischen diesen Insecten geliefert wurde. Er hatte siebenzig Bienen-schwärme, die zu beiden Seiten seines Hauses vertheilt waren. An einem heißen Tage nahm er wahr, daß das Haus plötzlich von den Bienen bedeckt wurde, die durch die offenen Fenster einfliegen. Seine Familie mußte sich aus den Wohnungen flüchten. M. Dipple nahm eine Maske, um gegen die Stiche geschützt zu sein und die Ursache dieser Schlacht zu erforschen, und nun sah er, daß die Schlacht in aller Form geführt wurde. Es schien, daß die Bienen der östlichen Seite sich auf eine Flur erpicht hatten, auf die jene von der Westseite aufgeflogen waren; daher ein erbitterter Kampf, wie er nur unter Menschen und oft aus dem geringsten Anlasse ausbrechen pflegt. Um 6 Uhr Abends war die Ruhe hergestellt und die feindlichen Bienen kehrten ermattet in ihre Körbe zurück. Der Boden war mit mit todtten und sterbenden Insecten wie besäet. Kaum waren sie unter Dach, so stellten sie schon Wachen an den Ausgängen auf, um die feindliche Partei zu beobachten. Zwei Schwärme waren ganz zerstört, M. Dipple hatte aber keine anderen Verluste zu beklagen. Keine Partei blieb sieghaft und nur die Nacht hatte diese Schlacht eingestellt. Der Bienenzüchter verhinderte die Fortsetzung am nächsten Tage dadurch, daß er die Ausflugslöcher der Körbe schloß. Er hoffte, daß es zu einem baldigen Friedensschlusse zwischen den Kämpfern käme, und hatte sich nicht getäuscht.

woselbst 3 städtische und 10 Kreisparzellen bestehen, war die in denselben vorhandene Summe am 1. Jan. 1860 120,220 Rthl. 20 Sgr. 8 A oder 5 Sgr. 4 A pro Kopf der dortigen Bevölkerung, im Reg.-Bez. Marienwerder, woselbst 3 städtische und 9 Kreis-Parzellen bestanden, zu derselben Zeit 248,257 Rthl. 9 Sgr. 7 A oder 10 Sgr. 11 A pro Kopf der Bevölkerung; im Regierungs-Bezirk Königsberg, woselbst 5 städtische und 14 Kreis-Parzellen bestanden, 463,307 Rthl. 1 Sgr. 7 A oder 14 Sgr. 10 A pro Kopf der Bevölkerung und im Regierungs-Bezirk Danzig, woselbst 2 städtische und 4 Kreis-Parzellen bestanden, 659,784 Rthl. 9 Sgr. 4 A oder 1 Rthl. 13 Sgr. 7 A pro Kopf, der Bevölkerung. Daß im letzteren Bezirk wegen seiner Kleinheit die städtische Bevölkerung gegenüber der ländlichen mehr ins Gewicht fällt, als in den anderen, leuchtet ein, und ist allein die Ursache dieses verhältnismäßig günstigen Resultats. Im ganzen Staate war die Summe der Einlagen am 1. Januar 1860 65,716,813 Thlr. 26 Sgr. 1 Pf., oder 3 Thlr. 10 Sgr. 11 Pf. pro Kopf der Bevölkerung.

○ Königsberg, 21. Jan. Die hiesige R. H. B. brachte vor einigen Tagen unter der Ueberschrift: „Was wir von der Postverwaltung wünschen“ mehrere Artikel, in welchen von sachkundiger Feder die Behauptung aufgestellt wird, daß sich bei der Postverwaltung eine bedeutende, auf mindestens 100,000 Rthl. jährlich zu veranschlagende Ersparnis erzielen lasse, ohne auch nur im Geringsten der Postverwaltung zu schaden, oder der besseren Controle Abbruch zu thun und zwar durch Umwandlung der bisherigen Bezirks-Ober-Post-Directionen in Provinzial-Ober-Post-Directionen. Da bis zum Jahre 1849 die Ober-Post-Directionen noch nicht existirten, vielmehr alle dem Wirkungskreise derselben zugewiesenen Geschäfte bis dahin unmittelbar vom General-Post-Amte in Berlin erledigt wurden, so kann es wohl als unzweifelhaft betrachtet werden, daß Provinzial-Ober-Post-Directionen auch ungeachtet des gesteigerten Verkehrs in dem letzten Jahrzehnt vollständig ausreichen werden. Von dem Abgeordneten Herrn v. Vinde ist dieser Gegenstand bereits wiederholt im Abgeordnetenhaus in Anregung gebracht, doch fiel der desfallsige auf Verminderung der Ober-Post-Directionen gestellte Antrag durch, weil Herr

von Vinde nicht das erforderliche Material zu Gebote stand, um die von dem Regierungs-Commissar entgegengefügten Bedenken mit Erfolg zu bekämpfen. — Bei der Wichtigkeit des Gegenstandes läßt sich jedoch erwarten, daß bei der diesjährigen Session die Sache nochmals aufgenommen und endlich erledigt werden wird. — Andererseits wird uns von einem Mißverhältnis bei Anstellung pensionirter Offiziere als Postmeister Mittheilung gemacht, indem seit einiger mit großer Consequenz Postmeisterstellen an dergleichen Bewerber verliehen worden sind. Wenn man erwägt, daß die Postverwaltung seit Jahren zu Aspiranten nur Abiturienten annimmt, daß dieselben dann erst in 3 Jahren nach bestandener Prüfung als Postassistenten verwendet und erst nach langjähriger Beschäftigung und, nachdem diese Beamten sich einem Staatsexamen in Berlin unterworfen und ihre Befähigung zu den höhern Stellen der Postverwaltung — zu welchen die der Postmeister gehören — dargethan haben, in ähnliche Stellen rücken können, so leuchtet es auch dem Uneingeweihten ein, daß die Anstellung pensionirter Offiziere als Postmeister eine große Inconsequenz in sich schließt, da das Amt eines Postmeisters als Vorsteher und Dirigent eines Postamtes energisches Handeln, wozu die Kenntniß des Postdienstes in allen seinen Zweigen gehört, unausgesetzt erfordert. Daß diese ausgedehnte Geschäftskenntniß, zu welcher die Postbeamten erst nach langjähriger theoretischer und praktischer Ausbildung gelangen, und welche dieselben in wiederholten Prüfungen darthun müssen, von den Militär-Anwärtern in der kurzen Zeit von höchstens einem Jahre erworben werden können, ist schwer zu glauben.

Insterburg, 20. Jan. (Pr. L. B.) In der letzten Stadtverordneten-Sitzung wurde beschlossen, daß die Prüfungsgebühren, welche bisher die Gewerks-Assessoren von den Innungen erhoben haben, künftig an die Stadtkasse abzuführen und daher als Einnahme in den Etat aufzunehmen seien. Von nun an wird die Freundschaft für Kunst und Innungswesen wenigstens einen reineren Charakter haben. Ein weiterer Gegenstand der Tagesordnung war die Verathung über die Errichtung einer Gasanstalt. Die Herren Scheffer und Walder in Berlin haben den städtischen Behörden ein doppeltes Pro-

ject vorgelegt. Sie erbieten sich entweder 1) den Bau selbst für 60,000 Rthl. bei 10,000 Rthl. Caution für Rechnung der Commune zu übernehmen, dabei aber eine fünfprocentige Rente zu garantiren, oder 2) für eigene Rechnung Bau und Betrieb übernehmen zu wollen, falls ihnen ein Privilegium auf 30 Jahre ertheilt und die nöthige Capitals-Unterstützung gewährt wird. Die Allgemeinheit und Unvollständigkeit dieser Vorschläge veranlaßten den Referenten, der Versammlung folgende Vorschläge zu machen: 1) die Offerten der Herren Scheffer und Walder, betreffend die Ausführung des Baues der Gasanstalt und Uebernahme einer Zinsgarantie sowohl, als auch wegen Uebernahme der Gasanstalt auf eigene Gefahr und Rechnung, sind im Allgemeinen günstig genug, um auf Grund derselben mit den Herren Scheffer und Walder in vorläufige Unterhandlungen eintreten zu können. 2) Zur Einziehung näherer Erklärungen von den Herren Scheffer und Walder und weiterer Mittheilung derselben beantragt die Versammlung die Wahl einer gemischten Commission, wozu sie 3 Mitglieder aus ihrer Mitte deputirt. 3) Abweichend von der Ansicht des Magistrats, der nicht gewillt ist, dieses vortheilhafte Unternehmen aus den Händen zu geben, ist die Versammlung unter Umständen zur Förderung der Sache auch bereit, einen oder mehreren Unternehmern die Gasbereitstellung für eigene Rechnung unter bestimmten, für die Bürgerschaft günstigen Bedingungen zu übertragen. — Die Versammlung stimmte den Anträgen ihres Referenten bei.

Bromberg, 21. Jan. Als neulich die Versammlung der Conservativen in Moris Hotel getagt hatte, wurde bei dem Schluß der Vorträge verkündet, daß diejenigen Mitglieder, welche Actionäre wären (das Organ des Vereins ist nämlich auf Actien begründet), zu einer Privatbesprechung noch zurückbleiben möchten. In dem engeren Kreise blieb ein sehr gesinnungstüchtiger Schneidermeister zurück, obwohl er den Beitrag von 25 Rthl. nicht gezahlt hatte. Um ihm die Inconvenienz bemerklich zu machen, sagte einer der Anwesenden: „Nun, Herr B., Sie sind auch noch hier?“ „Ja“, antwortete dieser verbindlich und mit Selbstgefühl, „ich bin auch reactionär.“

Verantwortlicher Redacteur: H. Ricker in Danzig.

Heute früh 5 Uhr wurde meine liebe Frau von einem Knaben entbunden.
Danzig, den 21. Januar 1862.

[453] Dr. Wiebe,

Rothwendiger Verkauf.

Das dem Maurer Carl Friedrich Stenzel gehörige Grundstück Stadtgebiet an der niedern Seite, No. 24 des Hypothekenbuchs, welches auf 7627 Thlr. abgesehätzt ist, soll

am 1. Mai 1862,

Vormittags 11 Uhr,

in ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die Lage und der neueste Hypothekenschein sind in unserm Bureau V. einzusehen.

Die Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgelbern Befriedigung suchen, haben sich bei dem unterzeichneten Gerichte zu melden.

Die dem Aufstehende nach unbekannte Gläubigerin Wilhelmine Milich wird hiezu öffentlich vorgeladen.
Danzig, den 10. October 1861.

Königl. Stadt- u. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. [2347]

In der
Kabus'schen Buch- u. Musikalien-Handlung,

Constantin Ziemssen,
ist zu haben:

Aus der Oper:

Das Glöcklein des Eremiten v. Maillart;
der vollständige Clavierauszug und sämtliche erschienenen Arrangements für Pianoforte, nebst einem eingelegten Liede: Der Trompeter von Speier. [424]

Auction von fichten (kiefern) Masten, Spieren und Groß-Bauholz.

In dem zum Adl. Gute Kranz gehörigen bei Allenstein, Osterode und Hohenstein in Ostpreußen, 1 Meile von der fischbaren Alle belegenen Walde, sollen am 30. Januar und folgende Tage von 10 Uhr Vormittags ab, mehrere hundert extra starke Fichten und Eichen meistbietend verkauft werden.

Die Bäume haben einen Durchmesser von 2 bis 4 Fuß, und eignen die Eichen sich besonders für Schiffs- und Mühlenbau. — Die Fichten können jederzeit vorher angesehen werden. Verkaufsort beim Herrn Inspector daselbst. Das Dominium. [292]

Es ist eine freudige Pflicht, welche man erfüllt, sobald man etwas Gutes aufgefunden, dies größtmöglichst in die Oeffentlichkeit zu bringen, um auf diese Weise auch Anderen Gelegenheit zu geben, von den Erfolgen desselben Nutzen zu ziehen. Darum sprechen wir heute von den Resultaten einer durchaus begründeten Thatfache. Wir meinen den vegetabilischen Kräuter-Haarbalsam von Gutter u. Co. in Berlin, Niederlage bei J. L. Preuss in Danzig, Vortischergasse 3, welcher durch die vielen großen Erfolge sich bedeutenden Ruhm erworben, und allen Haarleidenden die frohe Kunde giebt, durch den Esprit des cheveux diesen Leiden ein Ende zu machen. Nachstehendes als Beweis:

Ein Wohlgeborener: Schon lange hätte ich gern über den glücklichen Erfolg, welchen ich durch Ihren Esprit des cheveux erzielt, Bericht gegeben; um Ihnen aber einen doppelten Dank zukommen zu lassen, wollte ich das Resultat bei meinem Schwager Siemke abwarten. Es ist wirklich Ihrem Haarbalsam gelungen, daß wir ein neues u. dichtes Haar bekommen; haben aber auch ein Jeder fünf Pfunden à 1 Rthl. verbraucht; in dessen Fall wir hoch erfreut, und danken Ihnen verbindlichst für dies unschätzbare Mittel.

Leipzig, d. 21. November 1861.

[150] B. Senkel.

Neuer Verlag von Theobald Grieben in Berlin. Zu beziehen durch

Ernst Doubberck,

Buch- und Kunst-Handlung in Danzig, Langgasse No. 35:

Deutsche Muster-Beitung für Färberei,

Druckerei, Bleicherei, Appretur, Darstellung verwandter technischer und chemischer Erzeugnisse. 11. Jahrgang. 1862. Jährlich 4 Thlr.

Alles Neue, praktisch Bewährte und Interessante auf den Gebieten der Färberei, Druckerei, Bleicherei, Appretur u. wird darin klar mitgetheilt und durch Maschinen-Zeichnungen so wie durch natürliche Stoffmuster belegt. Der bedeutende Aufschwung, den die Beitung namentlich in den letzten Jahren genommen, überhebt uns jeder weiteren Empfehlung. [429]

Polarplanimeter

für die Grundsteuerarbeiten bitte ich nicht direct bei mir, sondern bei dem Geometer Hoppe in Elbing (auß. St. Georgendamm No. 17 u. 18) zu beziehen, da es mir zur Einzel-Correspondenz und Einzel-Versendung durchaus an Zeit gebricht. Seine Sache ist es Auskunft zu ertheilen, Bestellungen entgegen zu nehmen, diese summarisch an mich abzuliefern, die Instrumente den Bestellern unter Beifügung specieller Gebrauchsanweisung zuzustellen und die Zahlungen in Empfang zu nehmen. Mehrkosten entstehen dadurch nicht. Ich empfehle die Bestellungen so zeitig als möglich aufzugeben unter Angabe der Lieferungszeit. Preis 14 Thlr. 20 Sgr. franco Elbing.

Schaffhausen, den 21. Januar 1862.

[422]

Amsler Laffon.

Arrac-Offerte.

Unsere zweite directe Beziehung von Batavia per Schiff „Johanna Maria“, Capt. Wilhelmie, bestehend aus 80/1 und 40/2 Leggern feinsten, wasserhellen Batavia-Arrac, first quality, haben wir noch vor Schluß der Schifffahrt an unsere Stadt bekommen und im Königl. Packhofe gelagert.

Wir können demnach davon nach Wunsch auf Begleitschein I. und II. abgeben und die qualität wiederum als selten schön empfehlen.

Ordres erbittet direct, Preise billigt.

Stettin, im Januar 1862.

[157]

Theodor Lieckfeld & Comp.

Wollene Pferdebedecken in allen Größen, Deckenzeuge und Stubendeckenzeuge von 3 Sgr. ab empfiehlt zu festen billigen Preisen

[437]

Otto Retzlaff.

Bekanntmachung.

Mein Grundstück von 1 Hufe und 3 Morgen culm. Land (1 Meile von Ziegenhof gelegen), bin ich Willens bis zum 30. März d. J. aus freier Hand zu verkaufen, oder auf mehrere Jahre zu verpachten. Da das Gebäude nur 400 Schritte vom Weichsel-Haff-Kanal liegt, eignet es sich ebenfalls auch für einen Geschäftsmann.

Lebhaber können sich außer Sonntag und Dienstag zu jeder 3. it bei mir einfinden.

Orlofferfeld, im Januar 1862.

[438] J. J. Penner.

Bestellungen auf große Kohlen, vor d. Thüre zu liefern, werden angenommen im Comp. toir Hundegasse No. 82, 1 Treppe hoch [432]

Sackdrillisch in verschiedenen Sorten, fertige Säcke in großer Auswahl und beliebigem Quantum empfiehlt zu billigen festen Preisen

[438] Otto Retzlaff.

Eine anständig möbl. Vorderstube nebst Kammer ist gleich an ein. Herrn z. verm. Langgart. 62.

Weinflaschen jeder Art werden gekauft Pfefferstadt No. 65. [449]

Stroh, Koshhaar- u. Wandhüte zum Waschen und Modernisiren, runde braune Hüte, zum schwarzfärben und modern umzuformen in Berlin erbittet billigt [455] E. Hesse, Wollwebergasse No. 2.

Es stehen verkäuflich: In der Herrschaft Garboz in Polen 400 bis 500 Stück Eichenstämme von 30 bis 35 Fuß Länge und 12 bis 14 Zoll Stärke, die sich ganz besonders zum Schiffbau eignen. Entfernt ist Garboz von Gumbinnen 6 Meilen der preussischen Positionation Mierosten 1 Meile. Das Nähere zu erfragen bei der Verwaltung in Garboz. Adr. Mierosten poste restante. [411]

Unter meiner persönlichen Mitwirkung werden die Decimalwaagen nur gut und sauber gefertigt und sind in allen Dimensionen vorrätig. Mackenroth, Decimalwaagen-Fabrikant, Johannisgasse 61, nahe am 3. Thurm. [110]

Zwei Posten à 15, 00 u. 2000 Rthl. sind sofort an städtische Grundstücke zur ersten Stelle zu haben durch Th. Kleemann, Breitg. 62.

Vorzüglich Unterricht im Pianofortenspiel wird nach best. Methoden ert. Nach. ilt. in u. auß. d. Hause an Schül. w. gegeb. v. D. M., Dienerg. 14.

80 bis 100 gesunde Hammel werden sofort zu kaufen gesucht durch Herbst in Gr. Falkenau bei Mewe.

Die Stelle des Dirigenten unserer Privat-Töchter-Schule ist zum 1. April er. durch einen geprüften, mit guten Zeugnissen versehenen Literaten zu besetzen. Das Gehalt beträgt 400 Thlr. jährlich. Etwaigen Meldungen, unter Beifügung der Zeugnisse, sieht entgegen der Vorstand. [404]

p. Adr. M. Rabus in Dirschau.

Zum 1. April d. J. wird ein tüchtiger erfahrener Wirthschafts-Inspector auf ein Gut im Berenter Kreise verlangt. Frankirte Anmeldungen nimmt Herr Kaufmann J. Jacobson, Berent, entgegen. [417]

Ein Gehilfe sowie ein Lehrling für das Material-Geschäft, welche der polnischen Sprache mächtig sind, finden sofort ein Unterkommen bei [444] F. W. Schlaebitz in Mewe.

Es wird zum 1. April d. J. eine geprüfte Lehrerin gesucht, die außer den gewöhnlichen Wissenschaften im Französischen, Englischen und in der Musik Unterricht ertheilt. Gefällige Adressen unter M. B. 457 durch die Expedition dieser Zeitung.

Nach Beendigung der Vorlesungen des Hrn. Dr. Streblke über Westheil beabsichtige ich hieselbst 6 Vorträge über „das Tragische“ zu halten. Zur gefälligen Subscription liegen Listen in der Expedition der Danziger Zeitung u. bei Hrn. Buchhändler Ziemssen (Langgasse 55) aus. Preis für 6 Vorträge pro Person 2 Rthl., pro 3 Personen 5 Rthl., für 1 Vortrag pro 1 Person 1 Rthl. 2 Sgr. [439] M. Neumann, Dr. jur.

Angekommene Fremde am 17. Januar. Englisches Haus: Kauf. Gebhard a. Leipzig, Gerts a. Mainz, Koepe a. Stettin, Morsbach a. Barmen, Krapp a. Chemnitz, Busch, Kesser u. Heller a. Berlin, Königs a. Crefeld. Hôtel de Berlin: Rm. Lobbed u. Gem. a. Berlin. Kauf. Apitz, Müller a. Berlin, Fuhrmann a. Elberfeld, Philipp a. Frankfurt a. O. Hôtel de Thorn: Gutsbesitzer Zimmer a. Braunsberg, Oekonom Beyer a. Thorn. Kauf. Bettelhäuser a. Berlin, Liebertz a. Hamburg, Voeringer a. Leipzig, Jacobsen a. Stettin. Walters Hotel: Kfl. Feidenfeld a. Thorn, A. Levy, J. Levy, Michaelis a. Berlin. Dehm-law a. Copenhagen.

Schmeizer Hôtel: Rittergutsb. v. Schlichting a. Malmberg. Ober-Amtmann Kugler a. Lößnitz. Ober-Jup. Reiser a. Saalfeld. Fabr. Speyer a. Erfurt. Kauf. Frankenstein, Obermeyer u. Schumann a. Berlin. Bäcker a. Dresden, Lehmann a. Jherlohn, Flatow a. Minden. Deutsches Haus: Kauf. J. J. Retzlaff a. Stargardt, L. Knopf a. Schweg. Hotelbes. A. Grüllner a. Stargardt. Mühlenbes. Wirth aus Hadersdorf, Frangius a. Caritau. Capt. Brisching a. England. Gutsb. Frangius a. Lößnitz.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.